Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 20 (1870)

Heft: 20-21

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte von Wilhelm Stein.

In schwäbischer Mundart.

Der Rekrut.

D' Nommer am Hüetle,
Em Knopfloch en Schtrauß,
So zieget d' Rekrute
Zom Marktflecke naus.
Adje, Vadder, Mueder,
Herzdausiger Schatz!
Rekrut jetz, Soldat bald,
Des ischt no oi Satz.

Liebs Schätzle, jetz halt no
Bald andre Verspruch,
I schteck uf drei Jährle
En zwoierloi Duch.
Wer weiß, ob's net Krieg gibt,
'S hat lang ons scho droht;
Vielleicht die erscht Kugel
Die schießt me brav dot.

Ond be-n-i dot gschosse,
Wer gibt mer was drom?
Der König hot Krieg gführt,
I woiß net worom.
Was greinscht denn, domms Mädle,
Dir d' Aeugle so roth?
Der König hot gsiegt, — ond
D' Soldade sind dot.

Beim Fische.

Z' Fische be-n-i letzthe gange
Mit der Angel an de Schteg;
Mädle send zom Wasche komme,
Hent mer d' Fischle driebe weg.

G' anglet han i bis zum Obed,
Aber nex han i verwischt.
No di luschdge Mädle hend mer
Manich Gschpäßle ufedischt.

Ond da drondar gwä isch oine
Gar so lieb, so dondesnett,
Ueber ihre herzige Aeugle
Bald i mi vergesse hätt'.

Wie-n-i no be hoimwärts komme,
Han i mi an's Eckle gesetzt
Ond han grübelt, denkt, und komme
Be-n-i zue dem Schluß uf d' Letzt;

Gfange han i nex, des woiß i
Drotz der riesiegschde Geduld,
Aber glaub fascht: I be gfange,
On des Mädle des ischt schuld!